

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 20 (1934)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Die "Renaissance"  
**Autor:** Dommann, Hans  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-536400>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die „Renaissance“

Nach dem Beispiel nicht farbentragender Akademikervereinigungen in München, Innsbruck, Paris wurde vor 30 Jahren in Zürich die erste „Renaissance“-Gesellschaft gegründet; 1913-17 entstanden weitere in Basel, Freiburg und Bern. Seit 1918 sind die vier Gesellschaften im „Verband der Renaissancegesellschaften kath. Akademiker an schweiz. Hochschulen“ zusammengeschlossen. Durch ihr Programm und ihre nicht zahlreiche, aber geistig um so regsamere Aktivitas stellt sich die „Renaissance“ unter möglichster Wahrung persönlicher und korporativer Eigenart in die katholische Jugendbewegung der Schweiz ein. Ein halbes Tausend katholischer Gebildeter — z. T. in geistig führender Stellung — steht mit ihr durch die Altherrenschaft und Ehrenmitgliedschaft in gebender und empfangender Gemeinschaft. Die „Renaissance“ erstrebt — nach dem kürzlich herausgegebenen Programm — die klare Erkenntnis und die Verlebendigung unseres katholischen Ideengutes. Sie will aus der innern Klarheit und Bewegtheit wertbewusstes, zeitbezogenes agens sein. Das liegt in der folgenden Zweckbestimmung, die in den Verbands-Satzungen den einzelnen Gesellschaften vorschreibt:

„Die Gesellschaft steht auf dem Boden der katholischen Weltanschauung; sie pflegt Freundschaft und kameradschaftlichen Ideenaustausch; sie sucht ihre Mitglieder in katholischer Lebenshaltung durch gemeinsames, geschlossenes Studium religiöser, kultureller, politischer und sozialer Fragen durchzuformen . . .“

Auch der Name „Renaissance“ bekundet den Willen zur Erneuerung, zur Wiedergeburt des individuellen und des Gemeinschaftslebens unserer Zeit aus der Fülle der katholischen Wert- und Güterwelt heraus. Im Sinne dieses Programms veranstalten die Gesellschaften geschlossene und öffentliche Vortrags- und Diskussionsabende über grundsätzliche Fragen und Zeiterscheinungen auf den verschiedenen Gebieten des Geisteslebens. Freundschaftlicher Ideenaustausch, naturfrohe Wanderungen, schlichte, feine Gemeinschaftsfeiern sind unmessbare Gelegenheiten seelischer Bereicherung, religiösen und sittlichen Wachstums. Jedes Jahr finden Verbandstagungen statt, die mit einer Kommunionmesse eingeleitet werden und im An-

schluss an hochstehende Referate lebendiger Aussprache gewidmet sind. Die einzelnen Gesellschaften stehen in fruchtbarer Verbindung mit den Studentenseelsorgern, den katholischen Professoren der Hochschulen und religiös gleichgerichteten Organisationen. Ihre Mitglieder arbeiten z. B. in den Vinzenzkonferenzen und Kongregationen eifrig mit. Der Verband ist dem Schweiz. kath. Volksverein angeschlossen und unterstützt nach Kräften die internationale Arbeitsgemeinschaft kath. Studentenverbände, die Pax Romana. Als Dokument ihres Wesens und Strebens gibt die „Renaissance“ ein geistig reiches Jahrbuch heraus und als Aussprache-Organ für die Mitglieder die Zeitschrift „Renaissance-Gespräche“; sie plant auch die Veröffentlichung einer Schriftenreihe.

An der letztjährigen Verbandstagung in Luzern, deren Leitgedanke das aktive und kontemplative Leben war, anerkannte die religiöse Grundhaltung und das Wirken der „Renaissance“ auch S. Gn. Bischof Dr. Josephus Ambühl, indem er sagte: „Hoherfreulich ist es, dass unsere Studentenschaft aus einer gewissen Eigenbrödelei und engen Abschliessung herausgetreten und dass sie die Schlacken eines veralteten Formalismus abgestreift hat. Die ‚Renaissance‘ ist als Erstling herausgeboren worden aus dieser glücklichen und notwendigen Ideeneinstellung oder Ideenumstellung. Sie ist damit zur Bahnbrecherin geworden oder Fahnenträgerin für eine hochgemute Jugend und hat so anregend gewirkt auf weite Kreise der katholischen Studentenschaft.“

Littau (Luzern).

Hans Dommann.

## Echte Jugendpflege

steht staunend vor ihrer Aufgabe — wie vor etwas Heiligem. Sie lauscht zuerst in Ehrfurcht auf die Melodie des jugendlichen Gemütes. Sie nimmt den echtsten Ton der Jugend in sich auf, um all ihre Worte, all ihr Tun auf diesen Ton zu stimmen.

Sie will die Jugend an diesen ihren innersten Seelenklang zart und liebevoll erinnern, wenn je ein Misston die Fülle des Wohllauts zu brechen droht.

Dunin Borkowski: *Führende Jugend.*